

Geistes **BLITZ**

Die Klient*innenzeitung der



Bericht vom
Spätsommerfest

Klient:innenreise
nach
Sellin

Fotogruppe

Liebe Leser:innen

diese Ausgabe konnte unter tatkräftiger Mitwirkung von vielen Klient:innen nochmals erscheinen. Die Zeitungsgruppe und damit der GeistesBlitz kann aber nur weiterleben, wenn Klient:innen sich in der Zeitungsgruppe engagieren. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der kommenden Seite.

Das Titelbild stellt ein selbst gemaltes Bild von Frau Merting dar. Es trägt den Titel: "Der kleine Maulwurf".

In dieser Ausgabe finden unsere Leser:innen wieder viele abwechslungsreiche Beiträge.

Ein ausführlicher und sehr lebendig geschriebener Reisebericht von Michael Vogel schildert die Klient:innenreise nach Sellin an der Ostsee.

Ein Interview mit Thomas Fischer gibt Einblicke in die Entwicklung der Fotogruppe und deren Bedeutung für persönliche Stabilisierung, künstlerischen Ausdruck und Gemeinschaft.

Impressum

Redaktion „Geistesblitz“
Perspektive Zehlendorf e. V.
Teltower Damm 20
14169 Berlin
Tel. 030 86 80 37 93 117

Redaktion:

Smiley
Marek Felten
U. Mahlow

Beiträge

Smiley
Ines Merting
Michael Vogel
Wilma Fuhrmann
Thomas Fischer (Fotos Reise, Interview)
D. Guntli
Wolfgang Hille

Mitarbeit: Ilja Ruhl (verantwortlich)

Erscheinungsweise: unregelmäßig

Auflage: 100

Druck: Online-Druck GmbH & Co. KG,
Paderborn

Die Ergebnisse der diesjährigen Klient:innenbefragung werden detailliert vorgestellt, inklusive Rückmeldungen zur Lebensqualität, Ausstattung, Beteiligung und dem persönlichen Empfinden zur Betreuung. Ergänzt wird dies durch ein Stimmungsbild aus der Ergebnisdiskussion mit Klient:innen.

Unser Autor Smiley schildert seinen Alltag in einer therapeutischen WG – von Aquariumspflege über Modellbau bis zu gemeinsamen Ausflügen. Ein umfangreicher Bericht des Klient:innenrats zeigt, was in den letzten Jahren bewegt wurde.

Zum ersten Mal wurde ein gemeinsames, bereichsübergreifendes Fest für alle Klient:innen und Mitarbeitenden veranstaltet. Trommelgruppe, Live-Musik, DJ – über 100 Teilnehmende erlebten einen Tag voller Begegnung, Musik und guter Laune.

Erfreulicherweise können wir in dieser Ausgabe auch wieder drei Gedichte veröffentlichen, die eingereicht wurden.

Wir danken allen, die an dieser Ausgabe mitgewirkt haben – und wünschen viel Freude beim Lesen!

Eure GeistesBlitz-Redaktion

Ist dies der letzte GeistesBlitz?

Liebe Leser:innen,

unsere Klient:innenzeitung GeistesBlitz lebt von den Menschen, die sie gestalten – von ihren Ideen, Gedanken, Erfahrungen, Geschichten, Zeichnungen, Fotos und Interessen. Es haben jedoch einige Klient:innen die Teilnahme an der Zeitungsgruppe beendet, und wir möchten die Zeitung weiterhin so lebendig, vielfältig und bunt gestalten wie bisher.

Dafür brauchen wir Sie!

Haben Sie Lust, Teil unseres Redaktionsteams zu werden?

Möchten Sie regelmäßig oder auch nur hin und wieder einen Beitrag schreiben?

Vielleicht haben Sie ein Hobby, über das Sie berichten möchten, eine Meinung, die Sie teilen wollen, ein schönes Gedicht, ein Erlebnis, das Sie berührt hat – oder einfach Freude daran, gemeinsam etwas zu gestalten?

Bei uns ist jede Perspektive willkommen.

Ob Anfänger:in oder Schreibprofi – hier zählt nicht Perfektion, sondern Freude, Neugier und die Lust, sich einzubringen. Wir unterstützen

Sie gern beim Schreiben, beim Finden von Themen oder beim Formulieren, wenn Sie möchten.

Sie können mitmachen durch:

- Teilnahme an der Zeitungsgruppe (14-tägig, dienstags, 16:00–17:30 Uhr)
- Einreichen eigener Beiträge, auch ohne feste Teilnahme
- Ideenvorschläge, worüber wir berichten könnten
- Bilder, Fotos, Zeichnungen oder kreative Impulse

Der GeistesBlitz ist eine Zeitung von Klient:innen für Klient:innen – und genau deshalb ist Ihre Stimme so wichtig. Gemeinsam können wir weiter eine Zeitung gestalten, die bewegt, informiert, inspiriert und verbindet.

Wenn Sie Interesse haben oder Fragen:

Melden Sie sich einfach bei Ihrer Bezugsbetreuung, bei Frau Mahlow (VP 95) oder Herrn Felten (IBW 50+).

Wir freuen uns sehr auf Sie – und auf alles, was Sie mitbringen!



Eine Bilderbuch-Reise, die uns dank der Perspektive Zehlendorf nach Sellin führte!

An einem relativ frischen Morgen des 04.05.2025, einem Sonntag im Mai, sollte es losgehen zu der lang erwarteten Reise nach Sellin an die Ostsee. Die meisten der Mitreisenden fieberten diesem Ereignis Monate im Voraus entgegen. Um es vorwegzunehmen, niemand wurde enttäuscht und eher das Gegenteil war das Ergebnis. Doch fangen wir am Anfang unserer gemeinsamen Reise an.

Gegen 12:10 Uhr trafen alle Reisebeteiligten, wie im Voraus verabredet, am Hauptbahnhof von Berlin ein. Vielleicht sollte man an dieser Stelle anmerken, dass es sich im Vergleich zu den Vorjahren um keine Zugreise handelte, sondern um eine Busfahrt, was die Reise ungemein komfortabel und angenehm gestaltete. Der Vorteil war gleich spürbar, Platzkarten für jeden und der Komfort nicht umsteigen zu müssen und unser zum Teil schweres Reisegepäck konnte entspannt zu unserem Urlaubsziel verbracht werden.

Die Busfahrt startete pünktlich und schnell kam die Gelassenheit und Vorfreude zum Tragen. Die Landschaften sausten an unseren Fenstern im Bus dahin und schon ging es bei leicht wechselndem Wetter vorbei an blühenden gelben Rapsfeldern in Richtung Sellin, was uns schon ein Vorgefühl von Urlaub versprach. Zwischendurch trübte sich für einen Moment die Laune, da es während der Fahrt immer wieder mal zu heftigen Regenschauern kam. Unser Optimismus konnte dadurch jedoch nicht gebremst werden und uns wurde berechtigterweise auch ein guter

Grund gegeben, als wir mehr als pünktlich in Sellin ankamen und zur Freude aller mit Sonnenschein empfangen wurden.

Es schien fast, als hätte Sellin nur auf uns gewartet. Nach der Ankunft fanden alle genügend Zeit, noch vor dem Abendessen die Zimmer zu beziehen. Die Zimmer waren komfortabel und soweit ich es weiß, gab es nicht eine einzige Beschwerde. Gegen 18:00 Uhr gab es dann unser erstes Abendessen in unserer Unterkunft „Haus Seeadler“. Natürlich, wie sollte es anders sein wenn man schon an der Ostsee ist, will man das Wasser sehen und so machten wir uns noch am selben Abend, in Gruppen oder einzeln, auf den Weg zur Seebrücke in Sellin. Das Rauschen der Wellen war geradezu beruhigend und der Schrei der Möwen ließ uns an unserem Ziel ankommen.

Es hatte fast meditativen Charakter und versprach genau die Erholung, die sich die Meisten von der Reise versprachen. So fielen viele todmüde in die Betten an diesem Abend.

Die Einrichtung, in der wir wohnten war eine professionelle Einrichtung und so wurde man, soweit man wollte, mit einem christlichen Weckruf zeitig geweckt – was einige als inspirierend empfanden und anderen eher ein verschmitztes Lächeln ins Gesicht zauberte. So begann unser Start am Montag.

Das Frühstück war ausreichend und geschmackvoll und wurde von uns sehr geschätzt. Für das Frühstück war eine Stunde Zeit vorgesehen, von 08:30 Uhr bis 09:30 Uhr, was ausreichend war, aber einen engen Zeitrahmen setzte.

Um 09:30 Uhr hatten wir unsere erste Gruppenbesprechung und hier erfuhren wir etwas über die bevorstehenden Ausflüge,



ebenso wurde darüber gesprochen, ob wir mit unseren Zimmern zufrieden sind und wie unsere emotionale Verfassung ist. Dies wurde fester Bestandteil unserer Meetings, die in den darauffolgenden Tagen immer um 17:30 Uhr stattfanden. Was macht man als neugieriger Mensch in einer neuen Umgebung – man erkundet erst einmal sein Umfeld ausführlich. Eine Ortserkundung hatte höchste Priorität und so musste als erstes ein Einkaufsladen ausfindig gemacht werden. Als pfiffige Menschen war der Einkaufsladen schnell gefunden und jeder deckte sich mit allen Annehmlichkeiten, wie Getränke und Snacks, ein.

Später gingen wir von der Seebrücke aus nach rechts auf den Höhenweg zum Südstrand von Sellin. Oben auf der Steilküste gab es wunderschöne Sichtfelder, die den Blick auf den Strand und die Ostsee eröffneten. Dieser Ausblick wurde durch das Zücken unserer Smartphone-Kameras zimal festgehalten. Viele kehrten nach der Wanderung noch in ein nettes Strandcafé ein, welches direkt am Ostsee-Strand lag und man gab sich der Natur und seinen rauschenden Gewalten hin. Übrigens war auch der eine oder andere froh, einen Platz zum Sitzen gefunden zu haben.

Wenn jemand glauben sollte, es würde hier nicht hügelig sein, dem muss man an dieser Stelle das Gegenteil sagen. Direkt zur Ostsee steigt das Gelände an, um dann anschließend zum Strand abzufallen, was den Weg zurück kurzzeitig beschwerlich machte. Danach gab es unser Gruppentreffen um 17:30 Uhr. Hier erfuhren wir, was unsere nächsten Ziel sein würde oder zumindest sein könnte. Für den morgigen Tag war das Jagdschloss Granitz Programmpunkt. So freuten sich alle auf den nächsten Tag und gingen voller Erwartung zum Abendessen. So ging der erste volle Tag zur Neige – gut, dass noch einige Tage vor uns lagen.



Am nächsten Tag sollte es zu dem besagten Jagdschloss Granitz gehen. Gehen muss man ja immer irgendwie ein Stück, doch einen Teil sollte uns der „Rasende Roland“ abnehmen. Doch nach dem Frühstück gab es erst einmal ein kleines Klavierkonzert. Da unser Aufbruch erst für 11:30 Uhr geplant war, hatten wir somit genug Zeit, die

Hausmusik, die uns von einer Mitreisenden geboten wurde, zu genießen.

Pünktlich erreichten wir den kleinen schnuckeligen Bahnhof von Sellin und dann ging es mit entspannter Geschwindigkeit zur Station Granitz. So eine Dampflok ist schon etwas Besonderes. Für die meisten jüngeren Reisenden war es eine schöne neue Erfahrung,

bei den Älteren löste es nostalgische Gefühle aus. Der „Rasende Roland“ gab auch ein gutes Motiv für die Kameras ab und geschätzt wurde er 100 mal von uns fotografiert. Warum Jagdschlösser unbedingt auf Erhebungen gebaut werden, erschließt sich mir nicht unbedingt, bei Burgen ist es anders. Auch das Jagdschloss Granitz lag auf einer solchen Erhebung. Also ging es vom Bahnhof durch den Wald hinauf zu unserem Ziel. Dieser Spaziergang war alleine schon pure Erholung und etwas Anstrengung für den einen oder anderen in der Gruppe. Vor dem Schloss verweilten wir bis unsere Schlossführung begann. Als es dann soweit war, betraten wir den Eingangsbereich des Schlosses. Im Foyer erwarteten uns Jagdtrophäen an den Wänden, was hätte man sonst auch anderes erwarten können. Womit wir aber nicht gerechnet hatten war der Kopf eines lächelnden Wildschweins. Nun könnte man meinen, dass es ein Restaurator extra so hergerichtet hat, aber der Schweinekopf daneben sah eher grimmig aus.

So lud dieses grinsende Wildschwein zu jeglicher Spekulation ein, wie wohl die letzten Minuten des Tieres gewesen waren und es

kamen einem einige der absurdesten Ideen, die ich hier nicht wiedergeben möchte. Das Schloss, welches ein Bau des Architekten Schinkel war, hatte im Zentrum einen Turm, der mit seiner Aussicht für den beschwerlichen Aufstieg entschädigte. Anschließend setzten wir uns noch in das Schlosscafé und ließen die Seele baumeln. Ein sehenswerter Tagesausflug und es ist anzunehmen, dass niemand enttäuscht wurde.

Wie es bei Gruppenreisen so ist, war nicht jeder bei dieser Tagestour dabei. Einige spielten Minigolf oder nutzten den Tag nur für sich. Pünktlich zur Gruppenbesprechung waren wir zurück.

Anmerkend muss man sagen, dass die Seeluft doch immer wieder etwas anderes ist als die Berliner Luft, sodass nach dem Abendessen viele schon ihre Zimmer aufsuchten.

Für den Mittwoch war nichts geplant, da es der Tag war, der allen zur freien Verfügung stand. Somit plante jeder für sich seinen persönlichen Tag.

An diesem Mittwoch fielen die Aktivitäten so individuell aus, wie die Interessen unterschiedlich gelagert waren. Einige wollten nach Putbus, andere nach Binz, wieder andere durchstreiften Sellin. So ging es nach unserem Frühstück auch gleich los. Die Gruppe, die nach Putbus fuhr, wollte die Residenzstadt der damaligen Fürsten besuchen. Putbus wird auch die Rosenstadt genannt, da der Fürst bis auf den heutigen Tag alle Bewohner verpflichtete, einen Rosenstock vor dem Haus zu pflanzen. Das Residenzschloss existierte nicht mehr, es wurde zu DDR-Zeiten abgerissen, aber der Schlosspark war eine Augenweide. Dieser wurde jedoch nicht mit Rosen bepflanzt (vielleicht gab es die eine oder andere Rose dort), sondern dort erstreckten sich ausgedehnte Bärlauch-Felder. Ein ganz sportlicher Mensch unserer Reisegruppe ist sogar mit dem Fahrrad nach Putbus gefahren, 21 km hin und 21

km zurück. Ich glaube er hatte den Respekt der ganzen Gruppe.

Eine andere Gruppe machte sich auf nach Binz, schlenderte auf der Promenade, legte sich an den Strand und genoss das schöne Wetter. Wieder andere besuchten die Tauchglocke an der Seebrücke von Sellin und gingen auf Tauchfahrt. Einige beköstigten sich mit Fischbrötchen oder einer leckeren Fischsuppe. Ein paar unserer Gruppe hatten eine günstige Pizza ausgemacht und genossen diese bei herrlichem Sonnenschein. Für alle blieb genug Zeit, ein Souvenir einzukaufen. Vereinzelt unserer Mitreisenden besuchten erneut den Südstrand. Letztendes trudelten alle pünktlich zu unserem Gruppentreffen um 17:30 Uhr ein. Für den nächsten Tag war um 11:30 Uhr eine Schifffahrt zum Kreidefelsen und zum Königsstuhl geplant. Auch ein Gruppenfoto war angedacht und sollte direkt nach dem Frühstück um 09:30 Uhr gemacht werden. Nach dem Abendessen gab es noch oft die Gelegenheit, Tischtennis oder Gesellschaftsspiele zu spielen, wovon im Laufe der Tage Gebrauch gemacht wurde.

Nun läutete der Donnerstag den letzten Tag ein. Nach dem Frühstück wurde das Gruppenfoto erstellt. Alle, die bei den Reisen der letzten Jahre mitkommen durften, schätzten diese Fotos als Erinnerung. Diese werden den Reisenden bei der Reisenachbesprechung ausgehändigt. Man kann es schon eine Tradition nennen, eine gute dazu!

11:30 Uhr Treffen an der Seebrücke. Dieser Tag war sehr windig und im Schatten war es lausig frisch, jedoch angenehm wenn die

Sonnenstrahlen durch die Wolken brachen. Die Schifffahrt war für einige mit Sicherheit einer der Höhepunkte der Reise. So ging es zu den Kreidefelsen, die schon Caspar David Friedrich (Maler 1774-1840) begeisterten. Vier Stunden auf einem Schiff verursachten bei manchen ein flaes





Bahn und Bus passten und gaben allen Sicherheit. Auch wenn die Reisegruppe die größte aller Perspektive Zehlendorf-Reisen bisher war, fühlte sich niemand verloren oder alleine. Auch die Kommunikation unter den Mitreisenden war hervorragend. Es gab ein gutes Gruppengefüge und niemand wurde ausgegrenzt. Selbst wenn man nicht mit jedem viel geredet hat, fühlte man eine Verbundenheit. Es gab in der Gruppe auch gegenseitige Unterstützung und jeder half jedem wie er

Gefühl in der Magengegend und waren für den einen oder anderen eine kleine Herausforderung. Letztenendes entschädigte der Blick auf die Kreidefelsen und das fantastische Panorama für die Unbill, die man in Kauf nehmen musste. Andere wiederum hätten am liebsten die Fahrt mit dem Schiff unendlich fortsetzen können. Zum Schluss landeten wir alle zufrieden wieder in Sellin.

Alle stürzten sich am Ende des Tages auf das Abendessen. Danach gab es unser traditionelles Gitarrenkonzert, welches immer am Vorabend der Abreise gespielt wird. An dieser Stelle gebührt unserem Künstler Dank. Bei der Besprechung um 17:30 Uhr wurde uns mitgeteilt, wann wir abreisen werden, und dass wir uns ein Lunchpaket für unsere Heimreise packen dürfen. Auf den Zimmern fingen am Abend die meisten mit dem Packen ihres Reisegepäcks an und so langsam kam bei einigen ein bisschen Melancholie auf.

Vielleicht ist hier, an dieser Stelle, auch einmal lobenswert zu erwähnen, dass diese Reise sehr gut vorbereitet war und Anerkennung wirklich angebracht ist. Es gab für jeden Platzzetteln, so dass niemand den Bus stürmen musste. Die Ausflüge waren gut organisiert und dennoch gab es genug Freiraum für die eigene Gestaltung. Die Terminpläne mit den Anbindungen an

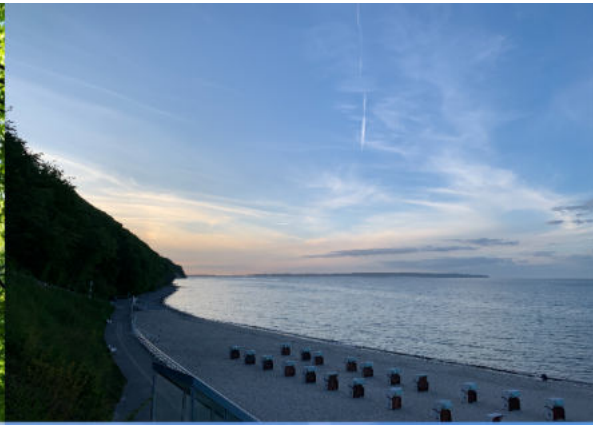
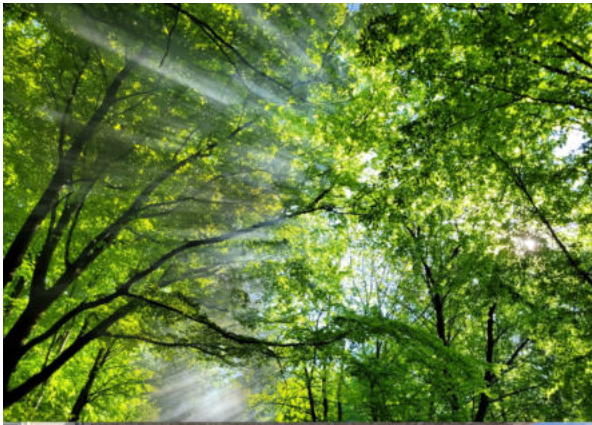
konnte. Es war schön, alte Bekannte von den vorherigen Reisen wiederzutreffen.

Dank geht auch an die Reisebetreuer:innen, die immer ansprechbar und nahbar waren. Jeder von uns weiß, dass die Reise ohne die finanzielle Unterstützung der Perspektive Zehlendorf für die meisten nicht finanzierbar gewesen wäre. Danke auch an die Geschäftsführung. Für viele von uns sind diese Reisen die einzige Möglichkeit wenigstens einmal im Jahr Urlaub zu machen.

Übrigens, nächstes Jahr geht es wieder an die Ostsee, der Ort der Begierde ist 2026 Graal-Müritz.

Ach nee, wir haben noch nicht die Rückreise nach Berlin erwähnt. Pünktlich am Morgen haben wir nach dem Frühstück unsere Rückreise angetreten. Diese verlief genauso unkompliziert wie die Hinfahrt. Alle landeten unbeschadet und zufrieden am Hauptbahnhof in Berlin, wo wir alle unserer Wege gingen. So bleibt uns nur noch die schöne Erinnerung und die Freude auf die Reisenachbesprechung und selbstverständlich die Vorfreude auf die nächste Reise.

Autor: Michael Vogel





Der Weg ist das Ziel. Kreativer Austausch am Mexikoplatz

An einem der schönsten Plätze in Berlin – am Mexikoplatz – befindet sich unser Treffpunkt, der seit über drei Jahrzehnten Menschen zusammenbringt. Ob Gesprächskreise, kreative Angebote oder sportliche Aktivitäten – das Haus ist längst zu einem festen Bestandteil des Kiezlebens (oder besser Trägerlebens?) geworden.

Seit vier Monaten arbeite ich an diesem Standort als Sozialarbeiterin und hatte die Gelegenheit, die Gruppen aus nächster Nähe kennenzulernen. Mich interessiert vor allem, was die Besucher:innen motiviert, an Angeboten teilzunehmen, und welchen persönlichen Gewinn sie daraus ziehen.

Heute möchte ich mit Thomas Fischer über die Fotogruppe sprechen. Thomas ist nicht nur seit vielen Jahren engagiertes Mitglied der Fotogruppe, sondern auch als Klient:innensprecher eine wichtige Stimme für die Gemeinschaft.

Wir sitzen im Treffpunkt. Der Raum ist klein. An den Wänden hängen Bilder mit Fotografien, die Berlin zeigen. Mal humorvoll, mal ein wenig verrückt, dann wieder unerklärlich oder majestätisch. Die Stadt zeigt sich von vielen Seiten.

„Diese Fotos sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fotogruppe entstanden“, sagt Thomas. „Es gab eine Ausstellung mit diesen Bildern. Und das hat richtig Spaß gemacht! Aber es hat gedauert, bis ich es so sehen konnte.“

DG: Wie bist du zur Fotogruppe gekommen?

Es ist eine lange Geschichte. Damals ging es mir gar nicht gut. Zu Weihnachten hatten mir meine Eltern eine kleine Digitalkamera geschenkt. Sie war richtig winzig! Ich konnte sie einfach in die Tasche stecken. Mehr wusste ich zunächst nicht damit anzufangen. Mein Therapeut schlug vor, „Aktivitäten aufzubauen“. Ich erinnere mich noch genau: Es war Frühling. Vor meinem Haus blühten die Kirschbäume und die Sträucher mit gelben Blüten. Er meinte, ich solle sie fotografieren. Ich musste nicht weit weglaufen – die Schönheit war direkt vor der Haustür. Aber ehrlich gesagt, es war mir total peinlich. Ich musste warten, bis keine Passanten in der Nähe waren, bevor ich die Kamera überhaupt herausnahm. Als ich dem Therapeuten

die Fotos zeigte, sagte er „schön“, aber ich konnte ihm das zunächst gar nicht glauben. (lacht)

DG: Wie ging es dann weiter?

Ich blieb nicht bei den Bäumen. Bald wandte ich mich den lebenden Geschöpfen zu. Meine Eltern hatten einen Papagei, der war sooo witzig! Da merkte ich, dass das Fotografieren langsam Spaß machte. Seit 2007 kam ich dann in die Fotogruppe. Wir





gingen gemeinsam auf die Suche nach passenden Motiven, und ich stellte fest: Die Angst war weg! Ich musste nicht mehr abwarten, bis Passanten vorbeigingen. Einmal fotografierten wir für eine Ausstellung in der Potsdamer Chaussee 95. Das Thema war „Fenster und Türen“. Wir suchten überall: Kreuzberg, Charlottenburg, Wedding... Ich nahm es als Impuls und Inspiration mit und zog auch alleine los und stellte weiterhin fest: Es macht einfach Spaß! Ich entdeckte die Landschafts- und Naturfotografie für mich. Grunewald, Tiergarten, Schlachtensee, Lübars... Einfach in die Natur! Sich bewegen, rausgehen – der Weg ist das Ziel!

DG: Heißt das, dass du ohne konkretes Ziel losgehst und dich von der Umgebung inspirieren lässt?

Ja, ich bin nicht festgelegt und habe einfach die Augen offen. Ich fühle mich gut dabei. Einmal fotografierte ich eine Reggae-Band beim Karneval der Kulturen. Die Stimmung war umwerfend. Der Sänger bat mich, ihm die Fotos zu schicken und meinte dann, dass es mir gelungen sei, die Stimmung einzufangen. Diesmal glaube ich ihm mehr als meinem Therapeuten (lacht). Meine Sicherheit wuchs. Ich entdeckte für mich diese neue Musikrichtung, begleitete die Band noch bei weiteren Konzerten und war oft im Backstage dabei. Einmal wurde sogar ein Bild von mir im Programmheft in der Berliner

Zeitung veröffentlicht.

DG: Was für ein Weg, Thomas! Von dem Strauch vor der Haustür bis Backstage bei Künstlern und sogar zu neuem Musikgeschmack. Beeindruckend!

Ja, manchmal staune ich selbst, wenn ich daran zurückdenke. Aber all das wäre ohne die Fotogruppe wahrscheinlich nicht passiert. Dort habe ich zum ersten Mal erlebt, dass man gemeinsam unterwegs sein kann. Das hat mir Sicherheit gegeben und auch den Mut, eigene

Wege zu gehen. Fotografie ist für mich längst nicht mehr nur ein Hobby. Sie ist etwas, was mir Struktur und Freude schenkt. Je mehr ich mich darauf einlasse, desto mehr öffnet sich auch mein Blick – nicht nur durch die Kamera, sondern auch für das Leben selbst.

DG: Was würdest du unseren Leser:innen mit auf den Weg geben? Was braucht man für den Anfang? Braucht man bestimmte Ausstattung?

Ich habe mittlerweile drei professionelle Kameras. Aber heute fotografieren Leute hauptsächlich mit dem Handy. Für den Anfang braucht es nicht mehr. Wichtig ist: einfach anfangen! Nicht zu viel nachdenken, sondern machen!

Ich danke Thomas für seine Offenheit. Während unseres Gesprächs wird mir deutlich: Es geht um so viel mehr als nur darum „ein Foto zu machen“. Hinter jedem Bild steckt Mut – der Mut, Neues auszuprobieren und sich auf die Entdeckungsreise einzulassen. So zeigt sich: Der Treffpunkt ist weit mehr als nur ein Ort der Begegnung. Er ist ein Raum für Gemeinschaft, Kreativität und gegenseitige Unterstützung.

Die Bilder auf diesen Seiten wurden von Thomas Fischer fotografiert.

Klient:innenbefragung 2025

Alle zwei Jahre führt die Perspektive Zehlendorf eine Klient:innenbefragung durch. Ziel ist es zum einen, von Ihnen zu erfahren, wie zufrieden Sie mit unseren Angeboten sind. Zum anderen hilft uns die Befragung auch, herauszufinden, wie wir unsere Angebote weiter verbessern können. Befragt werden alle Klient:innen des Betreuten Wohnens der Tagesstätte und der mobilen Arbeit die Besucher:innen der Kontakt- und Beratungsstelle sowie die Mitarbeitende im Zuverdienst. Der Fragebogen beinhaltet einen Teil von Fragen, die sich nicht ändern. Damit möchten wir die Vergleichbarkeit über die Zeit gewährleisten. Außerdem können wir unsere Ergebnisse mit anderen Trägern, mit denen wir in einem Qualitätsverbund sind („QV 4“) abgleichen. Es gibt aber auch Fragen, die wir nur einmal mit in den Fragebogen aufnehmen. So hatten wir in der Corona-Pandemie z.B. Fragen dazu gestellt, wie gut Sie sich durch uns zu den Hygienemaßnahmen informiert fühlten.

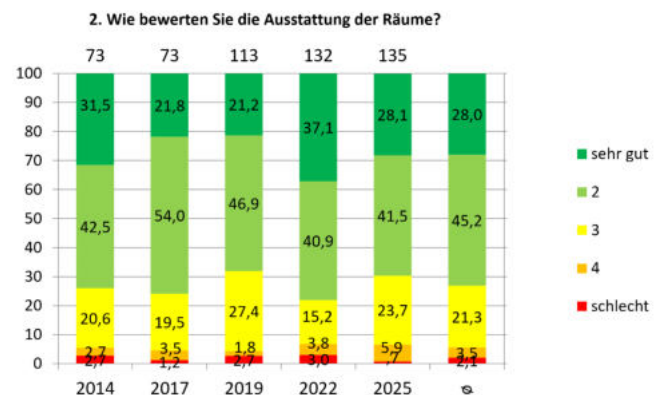
Die letzte Befragung wurde erstmals nicht Ende des Jahres, sondern in der Zeit vom 27.01. bis zum 14.02.25 durchgeführt. Es hat sich gezeigt, dass dieser Zeitraum sehr viel besser geeignet ist, weil zum Jahresende weniger Zeit für die Organisation der Befragung zur Verfügung steht.

Insgesamt haben 145 Personen an der Befragung teilgenommen. Davon waren 43,8 Prozent männlich und 54,9 Prozent weib-

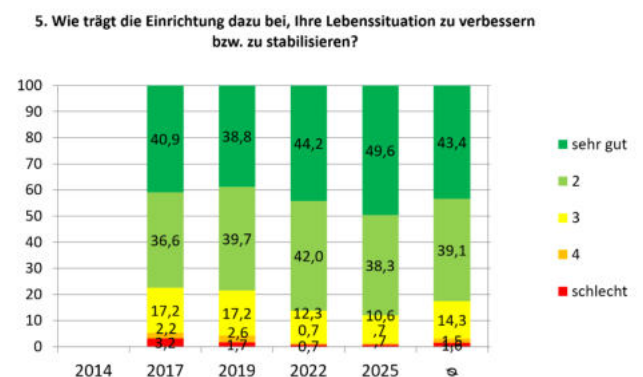
lich, 1,4 Prozent der Befragten sind divers. Von den zur Verfügung gestellten Fragebögen wurden 45,6 Prozent beantwortet (Rücklaufquote).

Nun aber zu den Ergebnissen.

Gegenüber der Befragung 2022 sind die positiven Einschätzungen zur Ausstattung der Räumlichkeiten etwas zurückgegangen. Fanden diese 2022 noch 37,1 Prozent „sehr



gut“, so sind es im Jahr 2025 noch 28,1 %. Der positive Trend bei der Frage, ob die Einrichtung die Lebenssituation der:des Befragten verbessert bzw. stabilisiert, wurde bei der diesjährigen Befragung weiter fortgesetzt. Fast die Hälfte aller Befragten (49,6 %) sind der Auffassung, dass dies der



Einrichtung sehr gut gelingt (Frage 5).

Weiterhin sehr viele positive Antworten erhielt auch die Frage, wie die Befragten das Ausmaß von Respekt und Wertschätzung der Mitarbeiter:innen ihnen gegenüber einschätzen (Frage 6). Hier liegen die Antworten auf einem fast gleich hohen Niveau wie 2022. 66 Prozent der Befragten geben hier „sehr gut“ an.

6. Wie nehmen Sie unsere Mitarbeiter*innen in Bezug auf den Respekt und die Wertschätzung gegenüber Ihnen wahr?



Und auch bei der Beteiligung der Befragten an der Gestaltung der Hilfeleistungen ist die Zufriedenheit hoch. Rund 90 Prozent schätzen diese mit „sehr gut“ oder „2“ ein. (Frage 11).

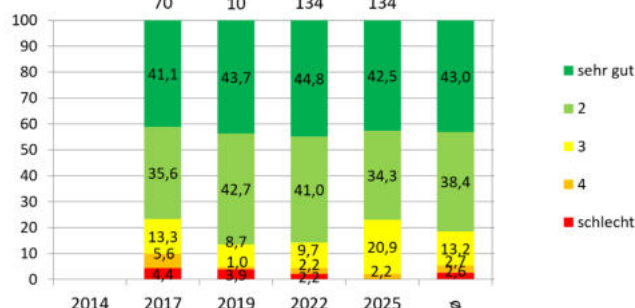
11. Wie werden Sie an der Gestaltung der Hilfeleistungen beteiligt?



Ein wenig zurückgegangen sind die positiven Bewertungen in Bezug auf die Frage, wie gut die Vertretung von Mitarbeiter:innen bei Krankheit oder Urlaub funktioniert

(Frage 9). Hier müssen wir genau schauen, was die Ursachen für den Rückgang sein können.

9. Wie funktioniert die Vertretung von Mitarbeiter*innen bei Krankheit oder Urlaub?

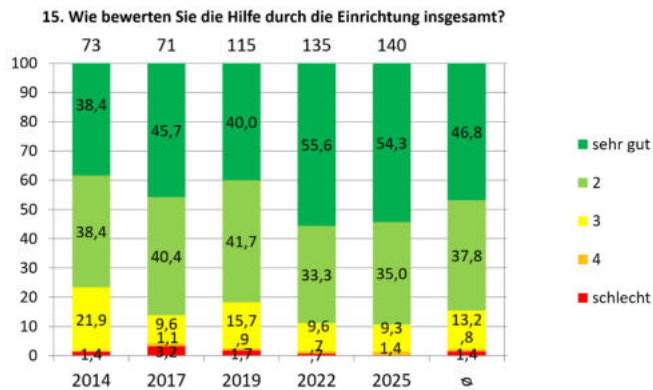


Auch wenn die Werte weiterhin sehr positiv sind, sollte dieser Punkt in Zukunft genauer beobachtet werden. Weiterhin sehr positiv ist die Einschätzung zur Einhaltung von Terminen seitens der Mitarbeitenden. Weit über 90 Prozent der Befragten haben hier „sehr gut“ oder „2“ angegeben.

10a. Wie werden Termine von den Mitarbeiter:innen eingehalten?



Und auch auf die Frage danach, wie die Hilfe seitens der Perspektive Zehlendorf insgesamt bewertet wird, finden sich überwiegend sehr positive (54,3 %) oder positive Antworten (35 %).



Was Ihnen wichtig ist Stimmen aus der Befragung

Besonders interessieren uns selbstverständlich auch Ihre Antworten auf die offenen Fragen.

In der diesjährigen Befragung haben viele von Ihnen Ihre Gedanken, Wünsche und Anregungen mit uns geteilt – dafür möchten wir uns herzlich bedanken! Die Antworten auf die offenen Fragen zeigen eindrucksvoll, wie vielfältig Ihre Erfahrungen mit den Angeboten der Perspektive Zehlendorf sind – und was Ihnen im Alltag besonders wichtig ist.

Was besonders gut ankommt

Sehr geschätzt werden die persönlichen Begegnungen – sei es in Gruppenangeboten wie Koch- oder Spielgruppen, bei Ausflügen oder in den Einzelgesprächen mit Ihrer Bezugsbetreuung. Viele von Ihnen betonen, wie wichtig es ist, dass „immer jemand da ist“, der zuhört, unterstützt und auch in schwierigen Momenten zur Seite steht.

Was Sie sich wünschen

Ein häufiger Wunsch war eine größere Vielfalt an Gruppenangeboten – zum Bei-

spiel Tanzkurse, kulturelle Aktivitäten oder Gesprächsrunden nur für Männer. Auch eine bessere Ausstattung in den Wohngruppen oder Tagesstätten wurde genannt – etwa funktionierende Haushaltsgeräte, mehr Platz oder eine gemütlichere Atmosphäre mit Pflanzen.

Was Sie bewegt

Einzelne Rückmeldungen haben auf Themen wie Privatsphäre, Kommunikation und das Gefühl hingewiesen, manchmal nicht ausreichend gehört zu werden. Es wurde betont, wie wichtig es ist, dass Ihre Anliegen ernst genommen werden und auch kleine Dinge Beachtung finden. Offenheit, Verbindlichkeit und gegenseitiger Respekt spielen für viele von Ihnen eine zentrale Rolle.

Ihre Rückmeldungen geben uns viele wertvolle Hinweise und Anregungen. Sie zeigen uns, wie entscheidend Vertrauen, Empathie und echte Beteiligung im Alltag sind. Gemeinsam möchten wir weiterhin daran arbeiten, dass Sie sich bei uns wohl, sicher und gut unterstützt fühlen.

Veranstaltung „Ergebnispräsentation der Klient:innenbefragung“

Am 02.06.2025 hatten interessierte Klient:innen die Gelegenheit, die Ergebnisse der Klient:innenbefragung gemeinsam mit dem Geschäftsführenden Vorstand, Herrn Seeger und seinem Stellvertreter, Herrn Ruhl, zu diskutieren, und Ideen zur weiteren Verbesserung des Angebots der Perspektive Zehlendorf vorzubringen. Insgesamt haben sich rund sechs Klient:innen im Kontaktpunkt M11 in der Machnower Str. eingefunden. Unter anderem war auch ein Mitglied aus dem Klient:innenrat sowie der Klient:innenvertreter im Qualitätszirkel, Herr Boche, vor Ort. Trotz oder vielleicht wegen der geringen Anzahl der Besucher:innen, die zur Veranstaltung kamen, war der Austausch und die Diskussion vielfältig und bereichernd.

Ergänzungen zum Fragebogen:

Ab der kommenden Befragung 2025 wird es neue Möglichkeiten geben, Ihre Anliegen noch differenzierter einzubringen. So können Sie künftig bei der Frage zum Schutz vor Gewalt eigene Anmerkungen ergänzen. Außerdem sollen Sie am Ende des Fragebogens die Gelegenheit haben, zu einzelnen Fragen schriftliche Ergänzungen vorzunehmen. Zusätzlich werden Fragen zur Zufriedenheit mit dem Klient:innenrat und den Sprecher:innen aufgenommen.

Informationen für alle

Die Idee eines Intranets wurde diskutiert, aber als zu aufwendig verworfen. Stattdessen möchten wir die Homepage so erweitern, dass ein gut sichtbarer Menüpunkt mit wichtigen Neuigkeiten für Sie entsteht – zum Beispiel zu Gruppen-

angeboten oder Veranstaltungen.

Klient:innenrat

Einige von Ihnen wiesen darauf hin, dass die Wahlen der Ratsmitglieder kurz nach den Sprecher:innenwahlen stattfinden. Dadurch kennen sich die Sprecher:innen oft noch nicht lange, bevor über die Ratsbesetzung entschieden wird. Diesen Hinweis nehmen wir gerne auf.

Reisen und Ausflüge

Besonders erfreulich ist, dass die Zahl der Teilnehmer:innen an den Klient:innenreisen gestiegen ist. Um die Bedürfnisse unterschiedlicher Altersgruppen zu berücksichtigen, wurde angeregt, für jüngere Klient:innen eine zusätzliche, kürzere Reise – etwa über ein verlängertes Wo-



chenende – anzubieten. Dabei könnte eine Fahrt ins Berliner Umland im Vordergrund stehen, bei der das Gruppengefühl wichtiger ist als ein dichtes Besichtigungsprogramm.

Zudem kam der Vorschlag, Klient:innen nicht nur nach Wünschen für Aktivitäten zu fragen,

sondern sie auch in die konkrete Planung einzu-
beziehen. Mit dieser Form der Beteiligung ha-
ben wir bereits bei Städtereisen gute Erfahrun-
gen gemacht.

Bei der letzten Reise hat sich gezeigt, dass die
Anreise mit dem Bus (z. B. Flixbus) deutlich
komfortabler war als mit der Bahn, da Sitzplät-
ze reserviert werden konnten. Für künftige Rei-
sen soll geprüft werden, ob die Anmietung ei-
nes kleinen Reisebusses eine praktikable und
finanzierbare Alternative wäre.

Fazit

Auch wenn die Anzahl der Interessierten bei
der Präsentation der Ergebnisse diesmal niedrig
war, haben sich alle Beteiligten sehr aktiv in die
Diskussion eingebracht. Hierdurch konnte der
geschäftsführende Vorstand viele Ideen und
Anregungen mitnehmen. Allen Beteiligten ein
herzliches Dankeschön!



Leben und Wohnen in der therapeutischen Wohngemeinschaft

Hallo liebe Zeitungsleser:innen

heute möchte ich ein bisschen über meine therapeutische 3-er WG erzählen. Ich lebe mit zwei sehr netten Frauen in einer ca. 100 qm großen Wohnung zusammen.

Wir haben je ein Zimmer für uns, ein Bad/WC sowie eine Gemeinschaftsküche mit Essbereich für acht Personen und ein gemütliches Wohnzimmer mit begrünem Balkon. Die Betreuer:innen teilen sich ein in der Wohnung befindliches Büro. Im Wohnzimmer befindet sich ein großes und ein kleines Aquarium, das ich pflege. Fische sind mein Hobby. Ein

weiteres Hobby von mir ist der Modellbau. Am meisten Spaß bereitet mir der Bau von Flugzeugmodellen. Ein großer Fernseher im Wohnzimmer ist für uns alle da. Auf dem Balkon sind Geranien und diverse andere Pflanzen. Unter uns Bewohner:innen herrscht ein harmonisches Miteinander. Wenn ich zu meiner Mutter verreise, kümmern sich meine Mitbewohnerinnen um die Aquarien und den Balkon.

Das therapeutische Programm in der Wohngemeinschaft umfasst u.a. gemeinsames Kochen, WG-Gespräche und Einzelgespräche. Wir machen 1x pro Woche einen Ausflug und besuchen z.B. den Botanischen Garten, verschiedene Museen oder Spielen im Park. Die Ausflüge lassen wir dann in der Regel mit einem Caféhausbesuch ausklingen. Wir kümmern uns gemeinsam um unsere Gesundheit.

Begleitet werden wir von zwei Betreuer:innen in unserer Wohngemeinschaft. Mit meinem Bezugsbetreuer habe ich ein gutes Betreuungsverhältnis. Mein Bezugsbetreuer unterstützt mich auch bei sämtlichen behördlichen Angelegenheiten.

In den Einzelgesprächen geht es oft um meine psychische und körperliche Gesundheit. Das WG-Leben gefällt mir sehr gut. Außerdem nehme ich 1x pro Woche an dem Ergotherapieangebot in der Tagesstätte teil.

Normalerweise besuche ich 14-tägig die Zeitungsgruppe „Geistesblitz“. Leider fällt diese zurzeit mangels Mitarbeit von Klient:innen aus. Wir suchen deshalb dringend weitere Klient:innen für die Zeitungsgruppe. Ich schreibe alle drei Monate einen Artikel für den GeistesBlitz. Ich würde mir sehr wünschen, dass die Zeitungsgruppe weitergeführt werden kann. Wir würden uns freuen, wenn Ihr bei unserer Zeitungsgruppe vom GeistesBlitz zukünftig mitmacht.

Euer Smiley



Rechenschaftsbericht des Klient:innenrats

Es ist vielleicht an der Zeit, nach über einem Jahr, die Arbeit der Klientensprecher:innen und des Klient:innenrats zu betrachten. Einiges lief gut, Anderes auch etwas weniger! Wie man weiß, lernt man nie aus und daher sind Erfahrungen eine gute Methode um dazuzulernen. Es hat sich schon viel Neues ergeben, was durchaus berichtenswert ist. Einige Dinge brauchen etwas Zeit und oft auch ein wenig länger.

Vielleicht fangen wir erst einmal mit den ersten Schritten an, die wir als ein neues Gremium der Perspektive Zehlendorf beschritten haben. Am 14. August 2023 wurden wir mit den Aufgaben und Handlungsweisen dieser neuen Institution vertraut gemacht und ein Handlungsrahmen gemeinsam mit allen anwesenden Klientensprecher:innen erarbeitet. Wer mehr dazu wissen möchte sollte sich an seine Klientensprecher:innen wenden.

Am 19. August 2023 trafen sich alle Sprecher:innen aus den verschiedenen Bereichen zu einer gemeinsamen Versammlung. Durch die Anwesenden Klientensprecher:innen wurde dann Klient:innenrat gewählt. Gewählt wurde Wilma Fuhrmann und Michael Vogel, die seit-

dem dieses Amt ausüben. Für den Fall, dass ein Mitglied aus dem Rat verhindert ist, wurde ein Vertreter gewählt. In der ersten Wahlperiode hatte Bert Müller das Amt des Vertreters inne, in der zweiten Wahlperiode ist dies Pascal Preußler.

Der Klient:innenrat hat mehrere Aufgaben. Zunächst ist er für die Bearbeitung von Hinweisen, Verbesserungsvorschlägen oder Kritik zuständig, die nicht einzelne Bereiche der Perspektive Zehlendorf betreffen, sondern für alle Klient:innen von Belang sein können. Diese werden entweder direkt von einzelnen Personen oder von den Bereichssprecher:innen an den Klient:innenrat herangetragen. Ein wichtiger Bestandteil der Aufgaben des Rats sind Gespräche mit der Geschäftsführung und mit dem Leitungsteam. Das Leitungsteam besteht aus den Bereichsleiter:innen und dem geschäftsführenden Vorstand der Perspektive Zehlendorf und dient diesen als Beratungs- und Beschlussgremium. Einmal im Quartal werden unsere Anliegen eingebracht und von unserer Seite vorgetragen.

Auch werden vierteljährlich Versammlungen der Klientensprecher:innen einberufen. Bei diesen Versammlungen werden aus den unterschiedlichsten Bereichen der Perspektive Zehlendorf, Probleme, Anregungen und Wünsche geäußert und auch aufgenommen und diese dann später auch in dem Leitungsteam hinein getragen.

Wollen wir gleich einmal ein paar positive Ergebnisse hier an dieser Stelle erwähnen. So konnte im Bereich Aladin, was der Zuverdienst der Perspektive Zehlendorf ist, gleich zu Beginn der Amtszeit,





die Aufwandsentschädigung von 1,60 €, auf 2,00 € nach vielen Jahren aufgestockt werden. Was immerhin beachtliche 25 % Prozent sind. Darauf wurde schon jahrelang gewartet. Dies wurde am 1. Januar 2024 umgesetzt.

Eine weitere Eingabe war, dass in den einzelnen Bereichen der Perspektive Zehlendorf die Klientensprecher:innen ein Budget zur Verfügung haben, um sich auch außerhalb der Räumlichkeiten der Perspektive Zehlendorf zu treffen (z.B. in einem Café) oder Büromaterialien oder z.B. Fachliteratur zu erwerben. Dafür wurde jedem Bereich mit Klientensprecher:innen eine Summe von 100 € im Jahr bewilligt. Entweder man geht in Vorleistung und reicht anschließend die Quittung ein oder lässt sich Summe x auszahlen und rechnet anschließend den Betrag ab.

Vieles läuft leider immer wieder auf das liebe Geld hinaus, welche manche gewünschten Maßnahmen hinauszögern. So werden auch erst Mittel wieder frei für den Laminatboden, der in der VP95 im Jahr 2025 verlegt werden soll, dass auch die letzte Etage damit versehen

wird. Die Bewohner freuen sich schon darauf, was auch das Säubern des Bodens erleichtern dürfte.

Auch wurde angeregt eine Weiterbildung für Klient:innen die eine Hilfestellung anderen Personen geben können bei akut auftretenden psychischen Störungen und uns, den Klient:innen Handlungssicherheit vermitteln soll. Diese Weiterbildung heißt Mental Health First Aid, oder kurz MHFA. Diese MHFA-Weiterbildung von Klient:innen wurde abgelehnt. Allerdings kann jeder einzelne privat diese Weiterbildung in Anspruch nehmen. So wird eine Rücksprache mit dem Bezugsbetreuer dringend angeraten, ob man dafür selber die psychische Voraussetzung erfüllt und dies sinnvoll erscheint. Den nicht jeder ist dafür grundsätzlich geeignet.

Also wer interessiert ist kann sich in eine Liste eintragen, natürlich nur mit Rücksprache seines Betreuers. Diese Liste liegt bei dem Klientenrat:in, diese werden die möglichen Termine bekannt geben.

Ein weiterer Punkt, auf den der Klient:innenrat regelmäßig hingewiesen hat, ist die Bereitstellung eines gut funktionierenden WLAN für die Bewohner:innen in der VP 95 und im Orientierungshaus. Mittlerweile wurden dort neue Kabel verlegt, wodurch die Internetversorgung sich verbessert hat.

Das sind nun die Dinge, die der Perspektive Zehlendorf nichts kosten. So soll vereinbarungsgemäß die Klientenreisen im GeistesBlitz, in eben dieser Zeitschrift, bekannt gegeben werden. Da in der Vergangenheit viele davon entweder gar nichts wussten oder unzureichend informiert waren. Das hat den netten Nebeneffekt, dass der GeistesBlitz vielleicht attraktiver wird und vielleicht öfter gelesen wird und natürlich gibt es keine Ausreden mehr, von nichts gewusst zu haben.

Ein weiterer Bereich war die Aufarbeitung von Unzufriedenheit und damit einhergehenden Konflikten. Diese wurden von Seiten der Sprecher:innen in das entsprechende Forum (Geschäftsführung/Leitungsteam) dafür vorgebracht und damit zur Nachbearbeitung durch die entsprechenden Betreuer weitergegeben. Auch wurde von uns eine Rückmeldung erbeten, um darauf entsprechend reagieren zu können, also „Dinge zu den Akten“ zu legen oder entsprechend am „Ball“ zu bleiben.

Außerdem war ein Mitglied des Klient:innenrats bei der Präsentation der Ergebnisse der Klient:innenbefragung vertreten und hat sich dort mit Hinweisen und Nachfragen beteiligt.

Auch Wünsche wurden angesprochen, einer dieser Wünsche war, dass der Bewohnerrat in der VP95 ein Notebook bereitgestellt bekommt. Da dieser benötigt wird für deren Sitzungsprotokolle, oder auch um Emails einzusehen und unabhängig von den Betreuern zu sein. Dies ist mittlerweile umgesetzt.

Fairerweise muss man natürlich zur Kenntnis nehmen, dass der Perspektive Zehlendorf auch Grenzen gesetzt sind und viele Anliegen von gesetzlichen und organisatorischen Faktoren abhängen. Zum Beispiel gibt es auch räumliche Begrenzungen. Der Wunsch nach einem reinen Fahrradkeller in der VP95 scheitert schon alleine an den zur Verfügung stehenden Kellerräumen.

Daher kam es zu einer Mischnutzung, da auch andere Gebrauchsgüter (z. Bsp. Möbel) einen Platz brauchen.

Eine weitere Idee, die von den Sprecher:innen und vom Klient:innenrat angeregt wurde, ist die Veranstaltung eines großen Fests für Klient:innen. Diese Idee wurde in diesem Sommer umgesetzt, ein ausführlicher Bericht findet sich in dieser Ausgabe.

Nach nun über einem Jahr unserer Tätigkeit

war das ein kleiner Ausschnitt der Dinge, mit denen wir uns beschäftigt haben. Wer als Klient:in mehr Informationen haben möchte, kann die Protokolle der Sitzungen bei seinen Klientensprecher:innen erfragen. Ach ja, in eigener Sache, jetzt kommen wir auf die oben erwähnte Geschäftsordnung zu sprechen. Diese ist auch bei den Klientensprecher:innen zu erfragen, sollten nicht alle diese Geschäftsordnung erhalten haben, können Exemplare von den Klientensprecherräten ebenfalls erfragt werden.

Vielleicht hat der eine oder andere Freude daran, sich ebenfalls aktiv einzubringen, es ist immer gut Zeit zu haben, um darüber vorzeitig nachzudenken. Es finden regelmäßig Wahlen zu den Klientensprecher:innen statt, die wiederum gemeinsam den Klient:innenrat wählen. All diese Dinge sind in der Geschäftsordnung niedergelegt und beschlossen worden und noch einiges mehr.

Für Anregungen und Ideen sind wir in jedem Fall empfänglich. Den dafür sind wir da und hoffen das eine oder andere noch auf den Weg zu bringen. Wir wollen auch an dieser Stelle, bei der Unterstützung sowohl seitens der Geschäftsführung als auch des Leitungsteams bedanken für die Offenheit Lösungen zu finden und den respektvollen Umgang auf Augenhöhe. Auch wollen wir uns bedanken für das uns entgegengebrachte Vertrauen der Klient:innen und hoffen weiterhin dieses Vertrauen gerecht zu werden. Euch allen eine gute Zeit.

Klientenrat:in

Wilma Fuhrmann und Michael Vogel

Premiere! Ein schönes und gelungenes Spätsommerfest!



Am 16. September 2025 war es so weit: Das erste gemeinsame Sommerfest der gesamten Perspektive

Zehlendorf fand statt. Normalerweise feiern die einzelnen Bereiche der PZ ihre Feste getrennt. Der Gedanke hinter diesem bereichsübergreifenden Fest war, Begegnungen zu schaffen – zwischen und für Klientinnen und Klienten, die sich sonst wahrscheinlich nie begegnet wären.

Ausgerichtet wurde das Fest vom Klientenrat in Kooperation mit der Perspektive Zehlendorf. Dahinter standen die Klientensprecher:innen der Bereiche mit ihren Ideen und ihrer Tatkraft sowie die Bereichsleitungen der einzelnen Domänen der Perspektive Zehlendorf. An dieser Stelle gilt allen helfenden Händen ein herzlicher Dank für die

geleistete Arbeit. Diese zahlreichen fleißigen Hände haben das Fest überhaupt erst möglich gemacht – dafür ein großes Lob!

Um das Fest auf die Beine zu stellen, waren seit dem Frühjahr regelmäßige Treffen



nötig. Herr Woinzeck war – neben dem Klientenrat – als Mitorganisator Ansprechpartner für Planung und Umsetzung. Er hatte großen Anteil am Gelingen dieses schönen Festes.

Nun also zu unserem Spätsommerfest: Da die Feier relativ spät im September stattfand, mach-

ten sich viele im Vorfeld Sorgen um das Wetter. Doch zum Glück blieb dieser Tag von schlechtem Wetter verschont – Regenkleidung wurde also nicht benötigt. Einen Tag zuvor hatte es noch in Strömen gegossen.

So war der Rahmen perfekt, und es fehlten nur noch die Gäste. Da es das erste Fest dieser Art war, ließ sich die Zahl der Teilnehmenden schwer abschätzen. Wir rechneten mit etwa 70 bis 80 Gästen – am Ende waren es zeitweise über 100!

Einige der Highlights waren unsere Trommelgruppe vom Mexikoplatz, die zum ersten Mal vor so großem Publikum auftrat und uns mit ihren Rhythmen gleich in Feststimmung versetzte. Ebenfalls Premi-





ere hatte „The Band“, die Perspektive-Band. Auch sie sorgte für gute Laune und zog das Publikum in ihren Bann. Wir möchten ein solches Fest auf jeden Fall wiederholen – daher freuen wir uns schon auf zukünftige Auftritte. Ein herzliches Dankeschön an alle Künstlerinnen und Künstler!

Zum Abschluss legte noch ein DJ auf und sorgte mit stimmungsvoller, tanzbarer Musik für den gelungenen Ausklang des Abends.

Ein kleines Stimmungsbild ergab, dass die Rückmeldungen durchweg positiv waren – viele empfanden das Fest als wunderschön. Natürlich gibt es immer Dinge, die sich verbessern lassen, doch für das erste Fest in diesem Umfang war es ein voller Erfolg. Danke!

Herzliche Grüße an Euch alle

Wilma Fuhrmann und Michael Vogel

Gedicht

so sehe ich mich unschuldig

stets ein neuling in der welt

mein herz ist voller regen

was kann ich tun

die träume der rausch

die welt ist nirgendwo

der regen überall

deine worte

ich vergaß zu weinen

nirgendwo eine nacht

die alles löst

zu trinken trinken

alle welt ist leer

Wolfgang Hille

Gedichte

Ein Stück frei sein

Zweifel und Sorgen, und manchmal die Angst...vor dem Morgen.
ein großer Berg, Emotionen und klar;
„Warum ist es nicht wunderbar?“
will ich nach vorne, nach draußen, in Stadt und Café;
nette Leute treffen; Spaß und Humor; Lachen und auch ein Stück frei sein.
nicht an der langen Leine laufen, nicht zugucken wie andere rauchen und sich besaufen
ein wenig Gastlichkeit und Geselligkeit, auch Schnelligkeit
ein neuer Schritt → auf das Ziel zu;
Blue, malu, ebenso, started, tanzen und Club; Energieschub

Juli 2025

Ines Merting

Ein Weg

Geheilt: Geheilt, nicht → zugedeckt!
...ein wenig Trost... ein wenig Reim
Aber trotzdem allein...
...ein Pflaster drauf...ein Spruch,
Nein das ist nicht genug.
Bricht wieder auf die Wunde...geht's nochmal in die Runde!
Vielleicht eine Stunde?

Juli 2025

Ines Merting

Impressionen aus dem Garten der Perspektive Zehlendorf

